

Mein Auslandsaufenthalt mit Erasmus+

Ich bin Dunja, 29 Jahre alt und Pflegefachschülerin im dritten Jahr am Klinikum Braunschweig. Ich habe mein Erasmus+ Praktikum vom 07.11 bis 02.12.2022 in Salzburg gemacht, genauer gesagt am Uniklinikum Salzburg auf der allgemeinen chirurgischen Intensivstation West 1a, kurz CWIN.

Bei Ankunft in Salzburg wurde ich mit strahlendem Sonnenschein empfangen. Auch die Übergabe des Schlüssels für mein Zimmer im zum Klinikum gehörenden Studentenwohnheim erwies sich als ziemlich einfach. Mein Zimmer war dann auf einem Stockwerk mit etwa 20 anderen Zimmern und man teilte sich eine Küche, Duschen und Toiletten auf dem Stockwerk. Ein paar Küchenutensilien musste ich mitbringen und Internet gab es im Haus nicht. Da musste ich dann also andere Möglichkeiten finden. Das Zimmer aber war ruhig und für meinen relativ kurzen Aufenthalt vollkommen ausreichend. Den ersten Tag nutzte ich dann auch um die nähere Umgebung zu erkunden und in Erfahrung zu bringen, wo die Intensivstation auf dem weitläufigen Gelände zu finden ist.



Die Salzach mit der Festung Hohensalzburg im Hintergrund

Am ersten Tag auf Station wurde ich vom Praxisanleiter der Station herumgeführt, bekam meine Arbeitskleidung und einen Mitarbeiterausweis, mit welchem ich auch im Klinikbistro vergünstigt Essen gehen konnte. Am zweiten Tag wurde ich dann schon miteinbezogen bei der Arbeit am Patientenbett. Während meiner Dienste hatte ich immer jemanden als Bezugsperson, mit der ich zusammen die Pflege und Versorgung von ein bis zwei Patienten übernahm. Auf der CWIN wurden viele verschiedene Krankheitsbilder und Verletzungen behandelt sodass ich einen umfangreichen Einblick in verschiedene technische und medizinische Behandlungsmethoden bekommen konnte. Alle auf Station war freundlich und sehr hilfsbereit und ich konnte jederzeit jemanden nach Fachbegriffen, Erklärungen oder Erkrankungen fragen. Auch in den OP durfte ich einmal reinschnuppern und die Arbeit der Fachkräfte und Ärzte beobachten. Alle waren immer sehr bemüht mir soviel es geht zu zeigen.

Die Arbeitszeiten hier in Salzburg sind etwas anders als in Deutschland. Der Frühdienst auf der Intensivstation beginnt um 06:30 Uhr und geht bis 15:00 Uhr oder, wenn es ein langer Dienst ist, bis 19:00 Uhr und deckt somit dann auch den Spätdienst mit ab. Der Nachtdienst fängt hier dann bereits um 18:30 Uhr an und geht bis 07:00 Uhr am nächsten Morgen. Während der, am Anfang doch etwas abschreckend wirkenden 12-Stunden Dienste, stehen einem dann aber auch eine Stunde Pause zu, in der man etwas Essen und sich z.B. auch Hinlegen kann. Keinen stört das und überhaupt erschien mir der Umgangston auf der Station insgesamt



Gebäude der CWIN 1a auf dem Gelände des Uniklinikums

viel freundlicher und kollegialer zu sein als es in Deutschland oft der Fall ist. Die Hierarchien waren sehr flach und alle waren per Du, auch mit den Ärzten. Die Besetzung auf der Intensivstation ist ebenfalls erheblich besser als in Deutschland, sodass in der Regel eine Eins-zu-Eins oder maximal eine Eins-zu-Zwei Betreuung gewährleistet werden kann. Trotzdem ringt auch das Uniklinikum Salzburg mit Personalmangel, besonders auf den Normalstationen.

Insgesamt ist die Situation auch in Österreich dieser Tage angespannt. Die Ausbildung zum Diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger erfolgt hier mittlerweile schon seit einigen Jahren an der Fachhochschule und wird mit einem Bachelor abgeschlossen. In der Gesellschaft werden Pflegeberufe insgesamt als wichtig und wertvoll angesehen, aber auch hier herrscht oft genug noch das Bild vom „Poabwischer“ vor. Zwar sind Pflegeberufe in einer Gewerkschaft organisiert, aber weitreichenden politischen Einfluss haben diese bisher nicht, sodass eine allgemeine Verbesserung der Lage nur langsam vorankommt. Auch der Verdienst unterscheidet sich nicht allzu sehr vom deutschen. Das Einstiegsgehalt lag mit ca. 2800 -2900€ etwa auf dem deutschen Niveau.

Dafür sind in Österreich die Miet- und Lebenshaltungskosten höher als in Deutschland. Andere Dinge wiederum, wie Internet, sind im Vergleich günstiger. Die Sprache weist einige Besonderheiten auf und ist selbst für Deutschmuttersprachler nicht immer leicht zu verstehen. So kann es dann auch schonmal zu kleinen Missverständnissen kommen, die aber mit Humor genommen werden.

Salzburg ist vor allem als Geburts- und Heimatstadt Mozarts weltbekannt, bietet aber noch viele andere Sehenswürdigkeiten. Mit der aus dem 11 Jahrhundert stammenden Festung Hohensalzburg thront das Wahrzeichen der Stadt gut sichtbar auf einem Berg über der Stadt nahe der Altstadt und ist zu Fuß oder mit einer Seilbahn gut erreichbar. Zudem gibt es noch weitere Schlösser, Kirchen und historisch wertvolle Bauten in der Stadt zu bewundern. Hier lohnt es sich z.B. an einer Stadtführung teilzunehmen um sich etwas über die Geschichte Salzburgs erzählen zu lassen.

Mit meinem Freund, welcher mich ein Wochenende besuchen kam, habe ich eine Tour durch die Stiegl-Brauerei gemacht. Diese ist die führende Privatbrauerei Österreichs und seit 1492 offiziell bestehend. Außerdem haben wir einen Ausflug zu den Salzwelten Salzburg in Hallein gemacht, die etwas außerhalb von Salzburg liegen, aber gut mit Zug und Bus erreicht werden können. Hier konnten wir eine Tour durch das alte Bergwerk machen und sogar die einzige unterirdische deutsch-österreichische Staatsgrenze passieren.

Da ich im November mein Praktikum gemacht habe, konnte ich ebenfalls den Salzburger Christkindlmarkt, der immer in der Altstadt stattfindet, erleben. Zudem habe ich mir das Musical „The Sound of Music“ angesehen, welches das Leben der Familie Trapp aus Salzburg zu Zeiten des NS-Regimes behandelt. Auch das Haus der Natur, das Naturkundemuseum der Stadt, ist meiner Meinung nach einen Besuch wert.



Mozartstatue auf dem Mozartplatz



Prost!

Und sonst kann man in Salzburg natürlich ganz wunderbar Essen gehen. Überall in der Stadt sind kleine urig-gemütliche Restaurants und Braustüberl zu finden, die österreichische Leckereien anbieten. Die original Salzburger Mozartkugeln von Fürst kann man z.B. nur vor Ort in der Cafe-Konditorei Fürst in Salzburg oder online kaufen und genießen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass der Aufenthalt in Salzburg für mich sehr wertvoll und schön gewesen ist. Ich habe vieles für die Ausbildung und Arbeit mitnehmen können, aber auch viel von der Stadt und vom Land gesehen. Ich kann es, wie so viele vor mir, ebenfalls nur empfehlen. Wer die Möglichkeit hat, soll diese nutzen und einen Blick in eines unserer Nachbarländer werfen. Es lohnt sich!!



Österreichischer Gaumenschmaus



Unterirdische Staatsgrenze im Salzbergwerk



Schloss Mirabell